Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Beim Betrachten meiner Skier.

Zum Cftrich bin ich heut' hinaufgeftiegen, Wo ftumm in einer Ede, wohlverwahrt, Roch unversehrt, trog mancher wilden Fahrt, Die Stier, meine alten Freunde liegen.

Und während über's Solg die Sande glitten, Mein Aug' die Riemen prufend sich besah, Da ward im Geift manch' Bild mir wieder

nah', Mand' schöner Gipfel, heiß im Kampf erftritten.

Ich san sie wieder, jene steilen Hange, Darüber ich so oft hinweggesaust, Bon tollem Schneegewirbel fühl umbraust, Mein Dhr vernahm des Sturmes Machtgefänge.

Ich schaute sie, die schneebededten Auen, Wo freudetrunken ich so oft geruht, Umflossen von der Mittagssonne Glut, Und fah im duntlen Tal die Rebel brauen.

Die tiefverschneiten Sutten sah ich wieder, Die mich nach langer Wanderung, wildem Lauf Des Abends oft gastfreundlich nahmen auf, Und wo ich frisch gestärkt die müden Glieder.

Ich sah wie einst ihn wieder vor mir stehen, Den stillen Bergwald in des Winters Pracht, Ich hab' an manche schone Stund' gedacht, Die bort mich ließ verborg'ne Bunder feben.

Roch ift's nicht Zeit, ba meiner Stier Schwingen Mich tragen in der Bergwelt herrlich Reich, Da ich auf Silberpfaden, rein und weich, Aus Racht und Rebel darf zum Lichte dringen.

Roch ift's nicht Zeit, doch bald wird fich's erfüllen, Der Schone Traum wird - Wirklichkeit mir fein.

Dann zieh' mit euch, ihr Stier, ich allein Dorthin, wo reich der Schönheit Bronnen D. Braun. quillen.

genieur 1. Rlasse beim eidgenössischen Oberhauinspaktent Oberbauinspektorat Ingenieur Robert Studer von Lohn und zum Adjunkten des Zolldirektors in Lausanne Iules Laurent von Fen, derzeit Sekretär bei der Zollkreisdirektion in Lausanne.

Der Bundesrat genehmigte die Botschaft betreffend der Bewilligung der Nachfredite für das Jahr 1926, zweite Folge. Es handelt sich um einen Ge-samtbetrag von 5,7 Millionen Franken, wovon 4,17 Millionen Franken auf die Narweltungerschunger Berwaltungsrechnung, 1,6 Millionen Franken auf die Regiebetriebe und Fr. Millionen 7000 auf die eidgenössische Münzstätte entfallen.

Die Konferenz der Fraktionspräsiden-ten hat das Geschäftsverzeichnis für die am 6. Dezember beginnende Winteression ter eichgenössischen Räte wie folgt bereinigt: Nationalrat: Wahlprüfung, Wahl des Bräsidenten und des Bizepräsidenten, Bostdienstgebäude in Burid, Uebereinfunft betreffend Boll- er 1916 Rommandant der 5. Infanterie- loch fand ein Madden eine Briefmappe.

ferenzen), Voranschlag des Bundes, Ab= tommen mit Spanien betreffend die Brotektoratszone in wegener, Beschwerde in die Finanzkommission, Beschwerde Rochat, Voranschlag der Bundesbahnen, Wordelich der Alleholverwaltung, weite Folge, Nachtragstredite für 1926, zweite Folge, Teuerungszulagen für 1927, neues Berwaltungsgebäude (Landesbibliothek), Einführungsfurse für das leichte Masschinengewehr, Begriffsbestimmung der Motionen und Bostulate, Wahnahmen gegen die Ueberfremdung, internatio= gegen die aeberfremeng, nale Arbeitskonferenz, Abbau der Rufs lenunterstützung, Tuberkulosegesetz, Als Ständerat: Reue Betoholartifel. stellung des Bureaus, neues Verwal-tungsgebäude (Landesbibliothel), Ein-führungsturfe für das leichte Maschinengewehr, Boranschlag der Bundesbahnen, Wahl der Geschäftsprüfungskommission und ihres Prasidenten, Motion Waldvogel betreffend Kinderbillette, Post-bienstgebäude in Zürich, Stempel- und Couponsabgaben, Boranschlag der Alkoholverwaltung, Teuerungszulagen, Nachtragstredite, II. Folge, Voranschlag des Bundes, Abkommen mit Spanien, Beschwerde Rochat, Herabsetung der Renten des pensionierten Bundesperso-nals, Zollzuschläge auf Malz und Gerste. Auf die Tagesordnung der Eröffnungs= sikung wurde u. a. auch die Wahl des Viationalratspräsidenten gesett.

Die Finanzdelegation der eid= genöffischen Rate bemeret mit Bezug auf die eidgenössische Staatsrechnung, daß der Gesamtrudschlag pro 1925 noch Fr. 12,139,788 gegenüber Fr. 43,478,122 im Iahre 1924 betrug. Bis 1925 reichten die außerordentlichen Steuereingänge nicht aus, um die eidgenössische Staats= schuld, die durch die Kriegsmobil-machungskosten pro Ende 1924 auf 2,3 Milliarden angewachsen war, zu redu-zieren. Ende 1925 konnte aber schon ein Teil dieser Gelder zur effektiven Amortistein dieset Getiet zur effettielt werden. Es entstand so eine Berminderung des Schuldenüberschusses gegenüber 1924 um Fr. 8,065,653. Die Serstellung des Budgetgleichgewichtes ist zwar noch nicht erreicht, doch war es möglich, im Jahre 1925 eine neue Anleihe zu vermeiden.

Der Bundesrat hat das Rüdstrittsgesuch des Oberstforpskommandansten Louis Henri Bornand unter Bers dankung seiner dem Lande geleisteten Dienste zur Renntnis genommen und an seine Stelle zum Kommandanten des I. Armeekorps Oberstdivisionar Sarasin, derzeit Kommandant der 2. Division, ernannt. Oberstforpstommandant Carasin entstammt einer Genser Aristo-tratensamilie, wurde 1870 geboren und Ravallerist. ursprünglich mar Oberstleutnant kommandierte er die Ka-vallerie-Brigade 1. Als Oberst wurde

formalitäten, Militärstrafgesetbuch (Dif- brigade und 1920 Kommandant der 4. Division, welches Rommando er aber noch im gleichen Jahre mit dem der 2. Division vertauschte. — Zu seinem Nachfolger wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivissionar Oberst Henry Guisan in Bully ernannt, der bisher Rommandant der 5. Infanteries brigade war. Guisan ist 1874 geboren und Bürger von Avenches, gehörte ursprünglich der Artillerie an, kommans dierte aber 1914/15 das Infanteries Bataillon 24. Bon da an war er im Generalstab, bis er 1921 das Kom-mando der 5. Infanteriebrigade übernahm.

> Die Indexgiffer des Berbandes schweizerischer Konsumvereine war am 1. Rovember 155,8. Einen bedeutenderen Aufschlag verzeichnen: Kartoffeln, Erbsen, Schaffleisch und Anthrazit; aufgeschlagen haben ferner noch Gier, Kochs butter, Ralbfleisch, Schweinefleisch, Betroleum, Zuder und Briketts. Ein Preis-abschlag war dagegen nur bei der Milch bemertbar.

> Mittelholzer startete zu seinem Afrikaflug Sonntag vormittags, kurz nach 11 Uhr, nachdem sich der Start durch diverse Zwischenfälle ohnehin school um 3 Stunden verzögert hatte. Er gestandte isdach nur his zum Götthard langte jedoch nur bis zum Gotthard, wo er wegen des dichten Schneetreibens umfehrte und um 12 Uhr 30 wieder in Zürich landete. Der endgültige Abflug wurde auf den nächsten günstigen Tag verschoben. — Am Gotthard ist strenger Winter eingekehrt, am Hospits und auf der Pahhöhe liegt der Schnee bereits 3 Meter hoch. Es ist dies seit 20 Jahren die größte Schneemenge für diese Jahreszeit.

# Aus ben Rantonen.

Aargau. Die aargauische reformierte Synode hat die Uebernahme des konfessionellen Religionsunterrichtes an den Primarschulen abgelehnt, dagegen beschlossen, die fünftigen Lehrer und Lehrinnen durch tüchtige Fachlehrer für den Religionsunterricht vorzubereiten; an ben Bezirksichulen tonnten die Pfarrer den Religionsunterricht übernehmen.

Bafelstadt. In einem Geschäfts= hause an der Austraße kam ein Bostsched im Betrage von Fr. 1060, kurz nach dem ihn der Inhaber unterschrieben hatte, abhanden. Als der Diebstahl bes merkt wurde, war der Betrag schon ab= gehoben worden. — In Bafler Schul-häufern, besonders im Steinenschulhaus, wurden im Laufe des Sommers viele Rleidungsstüde gestohlen. Run gelang es, die Täterinnen zu eruieren, es sind dies drei halbwüchsige aber nicht mehr schulpflichtige Madchen, die zusammen-stahlen, was ihnen in die Finger kam. — An der Riehenerstraße beim Pfaffen-

in der Fr. 50,000 in Banknoten ents halten waren. Das Mädchen gab den Fund an den rechtmäßigen Eigentümer ab, der ihr sage 4 Franken Finderlohn verabfolgte. — Eine Frau, die abends einen größeren Geldbetrag nach Sause trug, bemerkte, daß sie von einem jun-gen Burschen verfolgt wurde. Rurz ent= ichlossen drehte sie sich um und hieb mit mit dem Schirm derart auf den Burschen ein, daß er bewußtlos zu Boden sant. — Die Polizei verhaftete einen Birta 30jährigen Mann, der eben damit beschäftigt war, schweizerische Zweis frankenstüde durch ein von ihm erdachtes Bersahren berzustellen. Im Spits-wald beim Allschwyler Weiher wurde die Leiche eines zirka Sosährigen, gut-gekleideten Mannes gefunden. Da die Leiche eine schreckliche Verstümmelung aufwies, und man den Mann am wahr-scheinlichen Tage des Moordes mit einer Frau spazieren gehen sah, wird angesnommen, daß es sich um einen Lusts Lustmord handle. — Die Baster Mustermesse-Leitung teilt ihre Daten pro 1927 mit: Anmeldefrist dis 15. Januar, Eröffnung der Messe 2. April, Schluß der Messe 12. April.

Solothurn. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat einen Entmurf für ein Jagdgeset, das die Einsführung der Revierjagd an Stelle der Patentjagd vorsieht. Jede Einwohnersgemeinde würde ein Jagdrevier bilden, das vom Regierungsrat zur öffentlichen Versteigerung, auf die Dauer von acht Jahren, gebracht wird.

Thurgau. Die Runftseidenfabrik Berswid in Stedborn fündigte allen ihren 700 Arbeitern auf den 4. De-zember. Bis dorthin soll es sich zeigen, ob der Betrieb weiter geführt werden fönne.

Burich. Bum Andenken an Besta-loggi beantragt der Stadtrat eine Schulausstellung und verlangt hiefur die Gewährung eines Aredites von Fr. 40,000; weitere Fr. 40,000 für diese Ausstellung übernimmt der Kanton. — Der Gemeinderat von Winterthur hat einen Blat am Brühlkopf, am Saume des Brühlwaldes, zur Verfügung gestellt, wo die Asche des Schriftstellers I. C. Heer, letten Wunsche gemät, seinem Rubestätte erhalten wird. — In Af-foltern am Albis konnte der Italiener Alois Brescianini festgenommen werden, der vorige Woche aus der Wohnung eines Zimmermeisters in Dietiken 6000 Franken gestohlen hatte. 4200 Franken konnten bei der Geliebten des Diebes gesichert werden.



† Fraulein Iba Teufcher, gew. Lehrerin in Thun.

Montag den 15. November verstarb Molten von 68 Jahren Fräulein Ida Teuscher, gewesene Lehrerin an der Prismarschule in Thun. An der Leichenfeier zeichnete ihr Kollege, Herr Lehrer K. Burkhalter in Steffisburg, ihren Les

bensgang mit folgenden Worten: Fraulein Ida Teuscher wurde in Thun als zweite Tochter des Obersten Teuscher im Jahre 1858 geboren, durchlief die Schulen der Stadt, bildete sich noch unter der Leitung unseres berühmten I. B. Widmann zur Lehrerin aus, war dann



† Fraulein Iba Teufcher.

einige Sahre in diesem Berufe in Bozingen tätig und kam nachher nach Thun, wo sie sodann das Schulszepter führte bis vor wenigen Iahren, da sie sich in den Ruhestand gebah. Für die Entswicklung des Schulwesens der Stadt und des Kantons hatte sie ein reges Intersesse, ebenso für ihre Berufsorganisation, den Bernischen Lehrerverein, in dessen Vorstand sie während einer Amtsperiode tätig war, und für den Lehrerinnen-verein. Neben der Schule war sie zu haben für alles, was gemeinnütig und wohltätig war. Wenn man in diesen Werken auf dem Platze Thun Nachschau bölt so köht war sieber hai allem auf hält, so stößt man sicher bei allem auf die Tatsache, daß der Name Ida Teuscher mehr oder weniger mit ihnen verbunden ist; ich möchte nur aufmerksam machen auf das Krankenkasse und Fürsorgewesen, Saushaltungsschule, Frauenarbeitsschule, Rleinkinderschule usw.... Ein warmes und weites Berg für die Not, aber auch viel persönlichen Mut und Rückgrat, um gelegentlich frei und frank ihrer Meinung Ausdruck zu geben Diese Eigenschaften machten sie denn auch wie geschaffen, um als Mitglied des Borstandes im Berein für Kinder- und Frauenschuk mitzuarbeiten. Dieser Bereinsarbeit widmete sie sich mit aller Sinsgabe und allem Eifer, und man sagt sicher nicht zu viel mit der Behauptung, sie sei mit diesem Berein eng verwachsen gewesen. Biele Jahre bis zu ihrem Sinscheide war sie dessen Bizepräsidentin; ihr Tod ist für den Berein für Kinderund Frauenschut ein unendlich schwerer Berlust. Ihr Rücktritt vom Lehramt 1921 war kein Rücktritt von ihrer übrigen Tätigkeit, und bald nahm diese ihre ganze Zeit in Anspruch. Fräulein Teuicher hat, begünstigt von einer ausgeseichneten Gesundheit, im besten Sinne des Wortes gewirkt, solange es Tag war; sie durfte getrost zur ewigen Ruhe eingehen. Ihr Andenken wird in hohen Ehren bleiben.

Der Regierungsrat hat beschlossen, zur Sicherung der Spielsaison 1927/28 des Berner Stadttheaters einen besonderen Beitrag von Fr. 15,000 auszurichten.

Die Bern=Muri=Worb=Bahn und die Worblentalbahn werden auf 1. Januar 1927 zu den Bereinigten Bern-Worb-Bahnen, mit Sit in Worb, verschmol-

Die Betriebsergebnisse der Bergbah-nen im Oktober sind die folgenden: Jungfraubahn: Betriebseinnahmen Fr. 36,000; Betriebsausgaben Fr. 55,000. Bon Anfangs Ianuar bis Ende Ofstober: Betriebseinnahmen Fr. 1,190,286, Betriebsausgaben Fr. 662,000. Wensamalnahmen Batriebsausgaben Fr. 662,000. gernalpbahn: Betriebseinnahmen im Ofstober Fr. 40,500, Betriebsausgaben Fr. 35,000. Betriebseinnahmen von anfangs Ianuar bis Ende Oftober Fr. 1,219,805, Betriebsausgaben Fr. 552,000.

Die Lauterbrunnen=Mürren=Bahn hat am 27. November den fahrplanmäßigen Betrieb wieder aufgenommen. Ab I. Dezember trat eine Ermäßigung in den Gütertransporttaxen in Kraft.

In Muri fuhr in der Nacht auf den 29. Rovember ein mit drei Bersonen besetztes Aleinauto gegen eine Umfas-lungsmauer. Einer der Insassen, Jac-ques Cousin, Technifer aus Burgdorf, mußte mit einem Schenkelbruch ins Spital verbracht werden, die anderen famen unverlett davon.

Um 25. November fuhr bei der Station Deißwil ein von Oftermundigen tommendes Auto in die geschlossene Barrierenstange, demosierte den Schlagbaum, die Schlagbaumführung und die elektrische Juleitung. Der Schaden beträgt Fr. 250.

Am 26. November überrannte auf ähnliche Weise ein aus Romont kom= Um 26. mendes Auto die Barrieren der Sensestalbalzn bei Neuenegg, wobei der Autos mobilist gerade noch vor dem anfah-renden Eisenbahnzug über die Geleise fam.

In Laupen starb im Alter von 56 Jahren der Gerichtspräsident und Res gierungsstatthalter Carl Iseln. —

In Thörishaus starb der Unternehmer Christian Weibel im Alter von beinahe 82 Jahren. Er ist als Wachtmeister nahe 82 Infen. Er ist all all America im Schükenbataillon 3 zweimal für die Heimat ins Feld gezogen. Seit 1875 war er im Strahenbau tätig und im ganzen Lande herum als "Strahen-Weibel" bekannt und geachtet. Elf Söhne und Töchter trauern um den Dahingeschiedenen.

Beim Riedbad in Wahlern fam ein 7jähriger Anabe unter eine fallende Buche und mußte mit schweren Ropfsperlegungen ins Inselspital in Bern ges bracht werden.

In Guggisberg tam der Elettriker A. Remund mit der Starkstromleitung in

rung kand. Ein Uebergreifen des Feuers auf das hölzerne Dach konnte zwar verhindert werden, doch ist der Schaden am Innenbau und an zwei Lokomotiven beträchtlich.

In Rohrbach wurde Frau Schläfli, Wertführers, begraben. Sie hinterläht sieben unerwachsene Kinder, wovon das Jüngste erst sechs Wochen alt ist und am Grabe der Mutter getauft wurde.

Die Fluggesellschaft Interlaken, die innner mit Verlust arbeitete, soll nun liquidiert und der große Hangar zum Verkauf ausgeschrieben werden. Der Flugplat am Thunersee bleibt aber bestehen, so daß dort nach wie vor Flugzeuge landen können.

Das Kirchlein von Goldswil wird nun durch Umlegen von Bäumen wieder sichtbar gemacht. Früher diente die Kirche den Gemeinden Kinggenberg, Unterseen und Habern als Gotteshaus. Der Kirchturm stammt aus dem 11. oder 12. Jahrhundert und beherrschte vormals das ganze Bödeli und die untere Brienzerseegegend. Die Chronif berichtet, daß vor Jahrhunderten zwei Gloden der Goldswilerstriche in den nahen Faulensee versenkt wurden, um nicht dei Gloden sollen setze gesten. Die Gloden sollen setze Goden der Golden seinem Uederfall gestohlen zu werden. Die Gloden sollen jeht noch auf dem Grunde des Sees liegen.

In den Kientaler Alpen konnte der Wildhüter Lengacher dieser Tage drei schöne Gemsen kangen, die in den Basser Tiergarten spediert wurden.

In Neuveville feierte am 25. November der Senior der praktizierenden Notare des Kankons Vern, Oskar Wyk, sein 50jähriges Dienstjubiläum als November und zugleich seinen 75. Geburtstag. Das Bureau übergab er am selben Tage seinem Sohne.

In Coeuve (Pruntrut) überfuhr ein Delsberger Automobilist einen auf der Straße arbeitenden Taglöhner und tötete ihn. Der Berunglücke soll selbst schuld an dem Unfalle sein.



# † Walther Jordi,

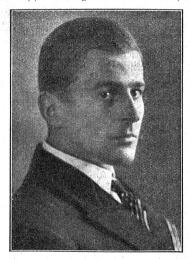
gew. Notar in Bern.

Herr Walther Jordi wurde am 14. November 1899 in Bern als Sohn des bekannten Notars Emil Jordi geboren. Er durchlief die Musterschule auf dem Muristalden und später das Freie Gymnasium, wo er im Jahre 1918 die Maturität absolvierte. Er studierte an der bernischen Hochschule und bestand sein Schlußexamen als Notar im Jahre 1924.

Schon seit seiner Anabenzeit war er Pfadfinder und hat auch später immer der Pfadfinderabteilung "Batria" seine treuen Dienste zur Berfügung gestellt. Als begeisterter, geübter Bergsteiger, als ausgezeichneter Stisahrer, gehörte Walschen Ihm das gern und dem Stisahren waren ihm das Liebste und nirgends war er glüdslicher

als in seinen Bergen. Viele Freunde sammelten sich um ihn, und stets war der Hilfsbereite und Frohe allen ein guter Kamerad.

Im Februar erlitt er einen kleinen Stunfall, der ein langes, aber standhaft und tapfer ertragenes Leiden nach sich



† Walther Jordi.

zog. Iedermann glaubte ihn auf dem Wege der Besserung, als sich das Uebel plöhlich komplizierte und die Hossengaus Genesung raubte. In der Frühe des 26. Oktober ist Walther Jordi entschlafen. Um ihn trauern seine Angeshörigen und ein großer Freundeskreis. Aber das Andenken an sein, frohmütiges, sonniges und aufrichtiges Wesen, an seine Gewissenbaftigkeit, an seine große Hilbsbereitschaft wird fortleben.

Am 1. Dezember übergab Gemeinderat Friz Raaflaub die städtische Schulsdirektion, um die Finanzdirektion zu übernehmen. Unter seiner Amtsführung wurden das Mädchensekundarschulhaus Laubegg, das Knabensekundarschulhaus Weißenstein, das Sekundarschulhaus in Bümpliz und das städtische Gymnasium neu errichtet, die Brunnmatts und Kirschenfeldturnhalle, der Turnplat am Langmauerweg und im Altenberg wurden gebaut. Schuldirektor Raassauber Ernährung und Bekleidung dürftiger Kinder, den Kinderhorten, Krippen und Kindergärten, kurz, er setzte seine ganze Kraft für die Schule ein.

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an folgende Bewerber: Bistesi Antonio Maria Felice, von Novara (Italien); Suber Wilhelm, von Unteralpsen (Baden); Kalis Albert, von Unterginsbach (Württemberg); Meier Frik, von Liegnik (Preußen); Betri Philipp Friedrich, von Schriesheim (Baden); Schürch Otto, von Wesscheim (Baden).

An der philosophischen Fakultät II der Universität hat Serr E. Weber von Dübendorf die Doktorprüfung bestanden.

Serr Dr. G. Roestler, Liebefeld-Bern, hat den an ihn ergangenen Ruf der Hochschule für Bodenkultur in **Wien** abgelehnt. Am 23. November starb nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren Herr Avolf Diehl-Günther, früherer Chesbuchhalter des Oberkriegskommissariates. Nach der Kriegszeit war er genötigt, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten. Ein Rekrolog mit Bildnis erscheint in einer der nächsten Rummern.

Im Alter von 73 Jahren starb Herr Heinrich Schalch, alt Gerbermeister, der nach langen Wanderjahren in Amerika in der achtziger Jahren im Mattenhof eine Gerberei gründete, die er zu hohem Anschen brachte. Als überaus tüchtiger Fachmann war er in Fachkreisen sehr geschäht.

Der Meitschimärit brachte diesmal nur wenig mehr Berkehr als irgend ein sonstiger, gewöhnlicher Marktdienstag. Die Tanzanlässe sind gegen frühere Jahre start zurückgegangen, die Wirtschaften wiesen wenig Betrieb auf und der Nachtlärm war nicht ktärker als an gewöhnslichen Tagen.

Auf Ende Dezember tritt Herr C. W. Ischan vom Betrieb des Hotels zum "Wilden Mann" zurück und wird diesen Herr W. Kammermann aus Thun übernehmen.

Am 1. Dezember verlegte die Bost die Brieffasten und Bostwertzeichenautomaten in der Bahnhofhalle an den Pfeiler neben dem Eingang zur Restauration I. und II. Klasse.

Am 10. November wurde in New York der Arzt und Bhilantrop Dr. W. A. de Watteville das Opfer eines Unsglücksfalles. Er wurde von einem Tramsomnibus überfahren und erlitt schwere Berletungen. Dr. de Watteville stammt us Vern, ist Sausarzt im Schweizer Altersheim in Mt. Kisko und ist als solcher schon vielen Armen hilfreich zur Seite gestanden.

Kürzlich wurde ein Wertbriefdiebstahl auf der hiesigen Post konstatiert. Eine Bank hatte eine 15,000 Franken enthaltende Wertsendung ausgegeben, der Empfänger aber kand bei Deffinung des Blis nur Zeitungspapier. Im Laufe der Untersuchung kamen zwei Postbeamte in Berdacht und wurden verhaftet, doch stellte sich ihre Unschuld bald heraus. Der Diebstahl war schon in der Bankselbst begangen worden, wo ein im 3. Lehrjahr stehender Jüngling die Couperts vertauscht und dem Bankboten ein genau imitiertes Couvert mitgab, wäherend er den Geldbrief zurüchsielt.

Berhaftet wurde ein jüngeres Dienstmädhen, das bei einer Mercerie-Firma in Stellung war und während ihrer Dienstzeit verschiedene Gegenstände im Werte von zusammen über 600 Franken gestohlen hatte. Die Diebsbeute hatte sie an Berwandte, Bekannte und Angehörige abgegeben.

Der Betriebsüberschuß der Konsumsgenossenschaft Bern für das Jahr 1925/26 beträgt Fr. 520,565. Die Mitsglieder erhalten eine Küdvergütung von 6,5 Prozent.

Die Burgergemeinde wählte in der Urnenabstimmung als Bizepräsidenten der Burgergemeinde und des Burgers tor der Gewerdefaste. Als Mitglieder des Kleinen Burgerrates die Herren: Arthur von Bonstetten, Hans Giger, Walter Jäggi, Christian Moser, Oskar Miller; Ludwig Mathys. Als Mitglieder des Großen Burgerrates die Herren Karl Böschenstein, Fritz von Fischer, Alsbert Gerster, Dr. Gustav König; Lanzestauffer, Max Lauterburg-Diedel, Osestauffer, Max Lauterburg-Diedel, Osestar Leibundgut, Friedrich Münger, Rosert Rister. Eduard Rüstschie Hans bert Pfister, Eduard Rüetschi, Hans Schumacher, Baul Sulzer, Albert von Tavel, Frih Traffelet, Friedrich von Tscharner, Dr. jur. Otto Wettstein, Franz von Wurstemberger, Dr. Rusdolf von Fellenberg und Ernst Hoffs mann. Als Rechnungsexaminatoren die Herren Hermann Maron, Ernst Roth und Emanuel Gruber. Als Suppleanten die Herren Rudolf Benteli, Hans Ochsenbein und Hans Jordi. — Rach Genehmigung der Rechnungen des Jahres 1925 und des Voranschlages für 1926 wurde das Bürgerrecht noch folgenden Herren und Frauen zugesichert: Gott= fried Robert Büchler von Wolhusen, nebst seiner Chefrau; Frau Frei, geb. Steiger, aus Möriken; Frau Corthell, geb. Küchler, aus Kappelen. 

# Rleine Chronik

# Bom Alter ber Schofolabe.

Noch häufig wird die Schokolade als eine der jungeren Erfindungen angesehen, was wahrscheinlich auf ihre außerordent= lich starte Berbreitung im letten Jahr-hundert, besonders seit Erfindung der

Milchickofolade, zurüczuführen ist.
Schon im Jahre 1519 brachte Fersnando Cortez die Runde von einer seit Jahrhunderten in Mexiko bestehenden, ausgebreiteten Kultur des Cacaobaumes nach Europa. Die Mexikaner nannten die Cacaofrucht: Cacavacentli, die Bohnen: Cacahoatl und das hieraus be= rettete Getränk Xocolatl (sprich: Tschoco= latl), was von der Wurzel cacava oder cacao und atl gleich Wasser, herrühren soll. Aus dieser von den Spaniern angenommenen Bezeichnung ist dann der Mame Schotolade entstanden.

13 Beginn des 17. Jahrhunderts fand die Schotolade ihren Weg auch nuch Italien, wohin sie 1600 der Florentiner Antonio Carletti verpflanzte. Unter der Gemahlin Ludwigs XVI., Marie Antoinette von Desterreich, scheint der Gebrauch der Schotolade in Frantreich allgemein verbreitet gewesen zu sein. Die Meinungen waren darüber gu jener

Beit noch sehr geteilt. Mach der Schweiz brachten die Schotolade zuerst Franzosen und Italiener, die sie in ihren Ländern mit höchst primitiven Wertzeugen anfertigten, um sie dann auf den verschiedenen Märkten gu pertreiben. Als ein Schweizer — F. L. Cailler in Beven — einmal zwei Ita-liener beobachtete, wie sie sich abmühten, Cacao und Zuder mit der Hand zu zerreiben und zu verarbeiten, tauchte in zerreiben und zu verarbeiten, fauchte in ihm der Gedanke auf, dieses Produkt unter Benukung von geeigneten Masschien in größeren Quantitäten und in feinerer Qualität, gleichzeitig aber auch

rates Serrn Friedrich Surgeler, Diret- billiger als bisher, herzustellen. Bald tor der Gewerbekasse. Als Mitglieder darauf setze er den Gedanken in die Tat um, indem er im Jahre 1819 in Beven die erste Schofolade auf mechanischen Wege in der Schweiz fabrizierte. Dabei ahnte er wohl kaum, daß diese Industrie eines Tages zu den bedeustendsten der ganzen Schweiz zählen werde. Im Iahre 1898 etablierte sich Cailler in Broc, in dem zur Milcherzeugung von der Natur äußerst begünstigten Grundre-Gebiete, wo er eine Rom-mandit-Gefellschaft gründete. Seine Spezialität "Milchscholade" wurde rasch bekannt und fand in der ganzen Welt eine ungeahnt günstige Aufnahme.

Daß es einem Schweizer vorbehalten blieb, durch die Berbindung der Schotolade mit der Mild ein seht geschähtes und nahrhaftes Genusmittel zu schaffen, darf insofern nicht verwundern, als die Schweiz von altersher als das bevorzugte Land der Milchproduftion galt. Durch Daniel Beters Erfindung der Milchschafte des Milchschafte der Milchschafte der Milchschafte der Amen, Gala-Peter" bekannt ist), nahm die Schweizer Schofolade-Industrie einen ungeheuren Ausschafte Milchopolische damit der Schweizer Milchopolische wurde damit der Schweizer Milchproduttion ein wichtiger Exportweg eröffnet. Nachdent die Maschinen immer mehr

vervollkommnet wurden und die Preise der Rohstoffe zurückgingen, fanden Cacao der Rohftoffe zurückgingen, fanden Cacao und Schotolade allmählich auch in den Kreisen der einfachen Bürger als besliedes Genusmittel allgemeine Verbreitung. Was früher eine Lederei war oder als solche angesehen wurde, ist heute zu einem notwendigen Genusmittel, zum Gemeingut des Bolkes geworden.

#### Gebt bem Blinden Arbeit!

Wir lesen im Jahresbericht 1925 der Direttion der Vlindenanstalt Spiez die folgenden Auslassungen über die Arbeit in den Werk-stätten der Anstalt.

Die Rriegsblindenfürsorge hat sich ernsthaft mit der Frage der Reedukation des blinden Mannes beschäftigt, das heißt sie suchte wenn immer möglich dem Kriegsblinden seinen früheren Beruf wieder zugänglich zu machen. Weit mehr als vor dem Krieg sucht man seither auch die Zivilblinden in anderen als den fo-genannten typischen Blindenberufen (zu diesen gehören bei uns Bürsten= und Korbmacherei, Sesselsel= und Mattenflechten) zu betätigen. Wir sind froh, wenn solche Bemühungen Erfolg haben; werden doch dadurch die Blinden-werkstätten (in denen eben nur die vorgenannten Arbeiten verrichtet werden) etwas entlaftet. Wie wir oft ichon erwähnten, leiden unfere Wertträtten, wie übrigens alse derartigen Betriebe des In- und Auslandes, sehr start unter der Konkurrenz der Arbeit in Fabriken und in Anstalten für Bollsinnige. Bis es einmal den Behörden möglich ift, die Blindenarbeit wirksam und den mit unter mit unter eine der der zu schüßen, müssen wir unsere privaten Freunde immer wieder um ihre tatkräftige Unterstüßung bitten. Diese besteht am wirksamsten in der Zuweisung von Arbeit. Die Blindenarbeit ist gut und preiswert und verdient, bevorzugt zu werden. Dant besonderen Anstrengungen im Bertrieb

der Waren hatten wir ein normales Betriebsjahr. Der Abfat war zeitweise erfreulich. Der jahr. Det abylig was desident in Summe von Barenverkauf erreichte die Summe von Fr. 176 533.—. An die Blinden jind Arbeits-lähne ausbezahlt worden im Betrage von

Bei uns wird man so recht des Segens sich wußt, der in der Arbeit liegt. Fast immer eint uns das der nachhaltigste Eindrud zu bewußt, der in der Arbeit liegt. scheint uns das der nachhaltigste ein, ben Besucher bei ihrem Gang burch unfere Wertstätten empsangen: Da arbeitet man gern!
— Bei uns muß man das tägliche Brot nicht verdienen; man ist stolz daraus, es tun zu dürsen verdenen; man if stoiz darauf, es till zu dursen und zu können. Und alle bis auf einen bringen sie dies restlos fertig! Auch sieht man bei uns den Arbeitgeber nicht als den Ausbeuter an, sondern man nimmt Anteil am ganzen Gang des Geschäftes. Es ist dem guten Geist unter der Arbeiterschaft, den unsere Wertmeister zu verkolten verkortenden sieher werter verden und zu erhalten verstanden, sicher in erster Linie zu verdanken, daß unser Werkstattbetrieb auch nicht in einem einzigen Jahr einen Rüdsschlag erkitten hat. Was seinerzeit für unmöglich gehalten wurde, das ist bei uns durch vierzehn Jahre hindurch als erreichden erwiesen worden. Jahre hindurch als erreichbar erwiesen worden: Daß eine Blindenwerkstatt sich ohne Juschüsser guschlichten vernage. Wohl ist von seinen der Anstatsleitung den Werkstätten die Existenz nach Möglichkeit erseichtert worden, immerhin nur in einer Weise, die deren Gedeichen nicht entscheidend beeinstussen die deren Gedeichen nicht entscheidend beeinstussen der "Liebe zur Sache", die werden Werkstatträume erfüllt die unsere Werkstattraume erfüllt.

Wenn so der blinde Arbeiter "seinen Mann stellt" bann verdient er es auch, gehalten gu stellt" dann verdient er es auch, gehalten zu werden wie sein sehenter Berufsgenosse. Das ist bei uns Grundsah. Wohl gilt es auch für unsere erwachsenen blinden Töchter und jungen Männer, sich an die bestehende Hausordnung zu halten, und diese nust dem Umstande Rechenung tragen, daß in unsern Räumen auch Erziehungsbedürstige und sittlich Schwache einend ausgehen. Aber in alsem übrigen betrachten und behandeln wir den erwachsenen Blinden wie einen gleichwertigen Bollsinnigen Minden wie einen gleichwertigen Bolynnigen und nicht als "Pflegling". Natürlich gelingt auch dem Blinden nicht immer ein "volls-tommener Wandel", und dem Außenstehenden mag es oft vorkommen, man sollte "solche Menschen" doch mehr bevormunden. Aber wer nie auf eigenen Füßen stehen muß, lernt eben nie auf eigenen Fugen ftehen muß, lernt eben nie gehen, und wenn wir den Blinden für unfere Welt von Sehenden erziehen follen, fo mussen wir es eben einmal ristieren, ihn hinaustreten zu lassen in diese Welt. Im allgemeinen nachen wir mit diesen Pringipien gute Er-fahrungen, und die Blinden sind uns dankoar dafür, daß wir Vertrauen in sie sezen.

## Monopolplakate.

Stolz fteht der "Weibel", rotberockt, Boll Dünkel das Geficht, Salt in den Urmen Stedenbrot Hnd gibt's dem Volke nicht. Sieht da als "Brotvogt" unentwegt Läßt sich auf gar nichts ein: Und d'runter sieht natürlich groß: "Fünfter Dezember, Rein!

Der Gaemann durch den Ader geht, Streut Camen allermarts, Blickt hoffnungeboll zum himmel auf Dit bieder-treuem Berg. Soldaten giehn boruber flott, Ein Bägelchen ift ba, Und d'runter steht natürlich groß: "Fünfter Dezember, 3a!"

Soch in der Luft der Brotforb hangt, Bom Botte unerreicht, Der Sande Dluffe rectt barnach, Doch er bleibt unerweicht. Läßt alles, mas nach Brot berlangt, D'runt' betteln, jammern, schrei'n, Und d'runter steht natürlich groß: "Fünfter Dezember, Dein!

Merkwürdig mutet aber an Und etwas deplaciert Dag teines ber Blatate zeigt, Ber's in die Belt lanciert. Dian wirbt und weibelt anonym, Sang gleich ob "Ja", ob "Nein", Und wenn es schief geht, will tein Menfch Im "Ding" gewesen fein. Sotta.